



Einige Gipfel der Region sind nur für geübte Bergwanderer zu erreichen.



Blick vom Wilden Kaiser Richtung Leoganger Steinberge

Die Kitzbüheler Alpen liegen südlich des Wilden Kaisers in den beiden österreichischen Bundesländern Tirol und Salzburg und gehören geologisch zur sogenannten westlichen Schieferzone (Grauwackenzone). Sie sind ungefähr 80 Kilometer breit (von Ost nach West) und circa 30 Kilometer lang (von Nord nach

Süd). Die Kitzbüheler Alpen sind im Westen durch die Tuxer Alpen, im Norden durch den Wilden Kaiser und die Loferer beziehungsweise Leoganger Steinberge, im Süden durch das Salzachtal und im Osten durch die Salzburger Schieferalpen begrenzt. Durch die Kitzbüheler Ache sind die Kitzbüheler Alpen in die Glemmtaler Alpen im Osten und die Kelchsauer Alpen im Westen gegliedert. Der höchste Gipfel der Kitzbüheler Alpen ist das Kreuzjoch mit 2558 Metern. Durch ihren sanften Charakter eignen sich die Kitzbüheler Alpen ideal für leichte bis mittelschwere Wanderungen. Schroffe Bergformen fehlen weitestgehend und viele Gipfel sind mit einem Lift erschlossen, was die Beliebtheit bei den Urlaubern noch einmal steigert.

Anreise

Von München aus fährt man zum Wilden Kaiser zuerst über die A 8 nach Rosenheim. Von dort geht es weiter über die Inntalautobahn bis zur Abfahrt Kufstein und danach bis in den Kaiserwinkl oder zum Beispiel nach Ellmau. Gesamtkilometer von München: ca. 100. In die Kitzbüheler Alpen fährt man von Ellmau aus über St. Johann in Tirol weiter Richtung Süden nach Kitzbühel. Der westliche Teil der Kitzbüheler Alpen ist schneller über Wörgl und Brixen im Thale zu erreichen. Mit dem Zug fährt man von München direkt nach Kitzbühel in ungefähr zwei Stunden. Information zum Fahrplan findet man hier: www.oebb.at.



Ziel vieler Wanderer: eines der vielen Gipfelkreuze des Kaisers

Geologische Fakten und Geschichte

Der Wilde Kaiser gehört zu den Nördlichen Kalkalpen und besteht hauptsächlich aus Wettersteinkalk und Dolomit. Der Wettersteinkalk hat eine maximale Mächtigkeit von 1000 Metern und dies entspricht auch der Maximalhöhe der Felsabbrüche im Wilden Kaiser. Dolomitgestein, das von der Entstehung her jünger als der Wettersteinkalk ist, findet man hauptsächlich in den Tälern und Mulden der Region. Es erstrecken sich in der Region des Wilden Kaisers auch Moränenfelder aus der letzten Eiszeit. Die ersten, 4000 bis 5000 Jahre alten Relikte menschlicher Ansiedlungen fand man im Kaisergebirge in der Tischhofer Höhle bei Kufstein, wo Überreste steinzeitlicher Jäger entdeckt wurden. Der erste urkundliche Beleg einer menschlichen Besiedelung stammt aus dem Jahre 1430, von einem Kaufvertrag über einen Bauernhof mit der Bezeichnung »Hinterkaiser«. Die ersten touristischen Erschließungen erfolgten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Um die Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg waren es auch Kletterer aus der Münchner Kletterszene, die in den Felswänden des Kaisers neue Techniken erfanden und auch einige Erstbesteigungen absolvierten. Geschichte schrieben nach dem Zweiten Weltkrieg Reinhard Karl und Helmut Kiene, die mit der Begehung der Pumprisse den VII. Schwierigkeitsgrad einführten. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts waren es Kletterer wie Stefan Glowacz und auch die Huber-Brüder, die mit einigen Erstbegehungen den Wilden Kaiser in der Kletterszene berühmt gemacht haben.

Die Kitzbüheler Alpen gehören zur Grauwackenzone und bestehen zum Großteil aus Schiefer und Phylliten. Die Bergformen haben mehrheitlich sanften Charakter und weisen meist grüne Almen und Wiesen auf. Aber auch Felsbildungen in Kalkgestein und Dolomit kann man in den Kitzbüheler Alpen beobachten, zum Beispiel beim Großen Rettenstein (2366 m). Im Westen der Kitzbüheler Alpen verlaufen die meisten Täler in Nord-Süd-Richtung, im Osten jedoch mehr in Ost-West-Richtung. Der Grund dafür liegt in der markanten Längstalfurche des Salzachtals.

Die ersten Spuren menschlicher Tätigkeit führen in die späte Bronzezeit zurück. Rund um Kitzbühel befinden sich mehrere Abbaustellen. Eine der bekanntesten ist die Kelchalpe, ein paar Kilometer südlich von Kitzbühel. Die bekannte Bochumer Hütte ([Tour 37](#)) wird auch als Kelchalm-Berghaus bezeichnet, was auf den Kupferabbau zurückzuführen ist. Die touristische Entwicklung der Region fand besonders im Winter statt. Vor 120 Jahren war es der Pionier Franz Reisch, der das erste Mal eine Skitour in den Kitzbüheler Alpen unternahm. Im Jahre 1902 wurde schließlich der Kitzbüheler Skiclub gegründet, einer der berühmtesten Skiclubs der Welt. Dieser Skiclub organisiert auch das weltbekannte Hahnenkammrennen, bei dem jährliche Tausende Fans nach Kitzbühel kommen und Millionen Zuseher vor dem Fernseher sitzen. Und schließlich ist es die Skirennlegende Toni Sailer, die den Ort Kitzbühel quasi in die ganze Welt

hinausgetragen hat. Insofern dreht sich in jüngerer Zeit viel um die Stadt Kitzbühel als Touristenhotspot.



Energie tanken auf der Gaudeamushütte

Klima und Wetter

Die Region gehört der gemäßigten Klimazone an. Sie liegt im Grenzbereich zwischen atlantischem, kontinentalem und mediterranem Einfluss. Das inneralpine Gebirgsklima ist hier besonders dominant: Feuchte Sommer, trockene Herbste und meist schneereiche Winter kennzeichnen das Klima der Region. Zwischen April und Oktober ist es normalerweise warm, zu Beginn und Ende des Sommers kann es jedoch auch wechselhaft sein. Die meisten Urlauber sind in der Hochsaison im Juli und August unterwegs, wenn allerdings auch die Unterkunftspreise am höchsten sind.



Gieriger Begleiter: eine Bergdohle am Gipfel

Beste Reisezeit

Die beste Reisezeit für Wanderungen in der Region Wilder Kaiser und Kitzbüheler Alpen ist von Mitte Mai bis Anfang November. Während Wanderrouten in mittlerer Höhe zum Teil schön früher begangen werden können, liegt in den höheren Regionen manchmal bis Juni noch Schnee. Schneereste können auch das ganze Jahr an den steilen Nordhängen des Kaisermassivs vorhanden sein. Der Sommer ist oft durch viele Niederschläge geprägt, während sich der Herbst meist trocken und schön präsentiert. Hier kann man an warmen Tagen noch weit